

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die österreichischen Gewerbe-Inspectoren.

In ihrer vorgestern erschienenen Nummer beginnt die «Zeitschrift für Staats- und Volkswirtschaft» eine Artikelreihe über die Wirksamkeit der österreichischen Gewerbe-Inspectoren. Wir entnehmen dem einleitenden Artikel folgende Stellen: «Ein Decennium ist verstrichen, seitdem das Institut der Gewerbe-Inspectoren in Oesterreich eingeführt wurde, und heute würde kaum irgend eine socialpolitische Partei dasselbe für entbehrlich halten. So sehr hat diese Einrichtung sich bewährt, so feste Wurzeln hat sie in unserer Industrie gefasst, dass selbst die Extremen aller Parteien sie nicht schlanweg verdammen. Nur wenig Klagen hört man über das Wirken der Gewerbe-Inspectoren; mögen sie gerecht sein oder nicht, sie werden weit überwogen durch das Lob. . . . Inmitten einer durch Kämpfe aller Art erschütterten Zeitperiode haben sich die Gewerbe-Inspectoren als unabhängige Männer, welche von Staatswegen die Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen Gesetze beobachten, allgemeine Anerkennung erworben. Ihre Integrität wird nicht bezweifelt, ihr Wohlwollen gegenüber den Arbeitern zugegeben. . . . Alles, was man wünschen kann, ist, dass die Institution auch weiter in ihrem ursprünglichen Geiste fortschreite. . . . Dass das Gewerbe-Inspectorat in Oesterreich sich solchen Ansehens erfreut, ist nicht zum mindesten das Verdienst des Centralinspectors. Herr Hofrath Wigerka, dessen philanthropische Denkungsart ebenso bekannt ist wie seine hervorragende Arbeitskraft und seine ausgezeichneten Fähigkeiten, hat als Leiter der Institution ein schwieriges Stück Arbeit vollbracht und kann mit gerechtem Stolz auf ein Decennium fruchtbarer Arbeit im Dienste der Humanitätsidee zurückblicken. Schon die nackten Ziffern zeigen den Fortschritt. . . . Allein weit mehr, als aus diesen trockenen Zahlen erhellt, wird man die Wirksamkeit der Gewerbe-Inspectoren würdigen, wenn man bedenkt, wie viel Gutes schon durch ihre bloße Existenz gestiftet wurde; wie viele Uebergriffe der Unternehmer unterlassen werden, weil diese das Einschreiten des Inspectors befürchten müssen; wie viele Schutzmassregeln getroffen wurden, die ohne sie niemals ins Leben getreten wären. Alle Arbeiterschutzgesetze, sie ständen einfach auf dem Papiere, wären nicht die Organe zu ihrer Ueberwachung geschaffen worden, und all die mannigfachen Vorschriften, welche die Gesetzgebung zum Schutze der Arbeiter an Leben und Gesundheit erließ, würden ein-

fach nicht befolgt werden, wenn nicht unabhängige Männer auf ihre Durchführung dringen würden.»

### Oberster Sanitätsrath.

Dienstag den 17. Juli d. J. fand die Schluss-sitzung des Obersten Sanitätsrathes im abgelaufenen Triennium statt, in welcher zugleich die Constituirung dieses Fachrathes für das Triennium 1894 — 1897 vorgenommen wurde. Der Sectionschef im Ministerium des Innern, Ferdinand Freiherr v. Erb, führte namens des Ministers des Innern Marquis Bacquehem den Vorsitz im Obersten Sanitätsrathe bei der Neuwahl des Präsidenten, welche er mit einer die reichhaltige und erfolgreiche Thätigkeit des Obersten Sanitätsrathes im abgelaufenen Triennium mit berebten Worten würdigenen Ansprache einleitete. Als Präsident des Obersten Sanitätsrathes für das beginnende Triennium wurde der bisherige Vorsitzende dieses Fachrathes, Ober-Sanitätsrath Hofrath Professor Dr. Eduard Ritter von Hofmann, wiedergewählt, welcher den Mitgliedern des Obersten Sanitätsrathes seinen Dank für seine Wiederwahl aussprach und an Sectionschef Freiherrn v. Erb die Bitte richtete, dem Minister des Innern den Ausdruck des Dankes des Obersten Sanitätsrathes für die demselben stets gewährte Förderung mit der Bitte um Erhaltung dieses Wohlwollens übermitteln zu wollen. Nachdem Ober-Sanitätsrath Hofrath Professor Doctor Ritter v. Hofmann den Vorsitz übernommen hatte und über seinen Antrag dem Sanitätsdepartement im k. k. Ministerium des Innern und insbesondere dessen Vorstände und ständigen Mitglieder des Obersten Sanitätsrathes, Ministerialrath Dr. Ritter v. Ruffy, der Dank für die Förderung der Arbeiten des Obersten Sanitätsrathes und die Durchführung der Bureau-geschäfte desselben ausgesprochen worden war, erfolgte die Wahl des Vicepräsidenten, als welcher Ober-Sanitätsrath Hofrath Professor Dr. August Vogl wiedergewählt wurde.

In derselben Sitzung gelangten unter anderen Gegenständen zur Erledigung: 1.) Die Beurtheilung eines Entwurfes internationaler Massnahmen zur Verhütung der Einschleppung der Beulenpest aus Asien in das Inland im Wege durch den Suez-Canal. Dem Referate des Ministerialrathes Dr. Ritter von Ruffy gieng eine Darstellung des gegenwärtigen Standes der Verbreitung der Cholera und der Pest voraus, in welcher constatirt wurde, dass die Cholera in der letzten Woche in der Bezirksstadt Zaleszczyki in Galizien einen bedrohlichen Herd gebildet und dass die

Cholera-gefahr infolge von Verschleppung in mehreren Gemeinden Galiziens und der Bukowina, darunter auch in mehrere Gemeinden in der Umgebung von Krakau, gewachsen ist, so dass sich die Errichtung von Revisionsstationen an den Einbruchstationen der galizischen Bahnen nach Schlesien in Dzieditz und Bielitz sowie die neuerliche Bereitstellung einer Reserve von Cholera-Ärzten für den Bedarfsfall als nothwendig erwiesen haben. Hinsichtlich der Beulenpest wurde mitgetheilt, dass dieselbe ihr Verbreitungsgebiet in Ostasien, besonders an den chinesischen Küsten, bisher nicht überschritten hat.

### Der italienische Senat.

Im italienischen Senate brachte vorgestern der Senator Parezio noch vor Schluss der Session die Einnahme Kassala's durch italienische Truppen zur Sprache. Ministerpräsident Crispi erklärte auf diese Anfrage, dass die Eroberung der genannten Stadt — abgesehen von den tapferen Soldaten, welche hiebei getödtet oder verwundet worden sind — keine Opfer gekostet habe. Kassala diene den Derwischen als Operations-Basis bei ihren Zügen gegen Aeren, auf welchen sie alles niederbraunten und die Sicherheit der Handel und Industrie betreibenden Personen gefährdeten. Solche Zustände konnte man nicht fortbauern lassen. Gouverneur General Baratieri griff daher, ohne einen Angriff erst abzuwarten, Kassala an und nahm es im Sturme. Der errungene Sieg habe günstige Folgen, und es sei weder nothwendig, neue Truppen zu entsenden, noch auch neuerliche Ausgaben zu machen. Die allgemeine italienische Politik in Afrika werde dieselbe bleiben wie bisher. Die Occupation von Massana im Jahre 1885 sei kein besonders nützliches und glückliches Unternehmen gewesen, doch sei er, so sehr er auch an demselben Kritik übte, überzeugt gewesen und sei es auch jetzt, dass, nachdem einmal die italienische Fahne auf der afrikanischen Küste gehisst war, es sich nicht mehr gezieme, dieselbe zurückzuziehen. Man müsse in Afrika bleiben und die Stellung Italiens daselbst verbessern. Italien besitze gegenwärtig in Afrika ein ausgedehntes Gebiet, und es sei zu wünschen, dass es die Mittel besäße, dasselbe zu colonisiren; eine große Er-rungenschaft wäre es, wenn wir die Auswanderung von Amerika ablenken und dieselbe nach Afrika auf italienisches Gebiet und unter italienischer Flagge leiten könnten. Crispi schloss mit der Versicherung, dass die Einnahme von Kassala die Beziehungen Italiens zu anderen Mächten nicht verändert habe. In Afrika sind

## Geniiletton.

### Kinderlose Ehepaare.

Eine Studie.

I.

Die unter obiger Bezeichnung rangierenden inter-essanten Geschöpfe sind eine vergleichsweise bedeutend in der Minderzahl vorhandene Abart des Species: Mensch. Sie werden, wohl infolge dieser Seltenheit, denn auch sehr hoch geschätzt — von unserem Haustyrann. Ihnen allein ist es vergönnt, dieses Individuums breitetes Lächeln und seine tiefsten Bücklinge zu sehen, während wir anderen Sterblichen, wir armen, kindergesegneten Eheleute, dazu verurtheilt sind, sein finsternes Stirn-runzeln und griesgrämigstes Gesicht über uns ergehen zu lassen, während er uns mit einer Art sittlicher Ent-rüstung entgegenbrummt: «Ich nehme keine Familie mit Kindern!» Dann fällt die Thür ins Schloss und wir stehen da, wie der schwarze Sünder, dem Sanct Petrus die Himmelspforte verschließt — als ob uns aus unserer Elternwürde nicht schon genug der Mühen und Sorgen entwüchsen! Geschieht uns schon recht, warum hat man auch Kinder! Warum kamen unsere Nachkommen nicht gleich als Haustyrann auf die Welt, wie es doch höchstwahrscheinlich bei diesem Mann der Fall war.

Und dann wieder sind wir im Begriff, ein «Mäd-chen für alles» zu engagieren. Schon glauben wir armen Delinquenten das halbstündige, hochnothpeinliche

Verhör so ziemlich ehrenhaft bestanden zu haben und erwarten demuthsvoll ein gnädiges Verdict in Gestalt der Zusage: «Na, dann will ich kommen», als wie ein Blitz aus heiterem Himmel die ominöse Frage von der Bestrengten Lippen tönt: «Haben Sie Kinder?» Wir knicken ordentlich zusammen und im Bewusstsein unseres Unwertes bekennen wir zerknirsch: «Ja, vier» (oder sonst eine der Wahrheit entsprechende Ziffer) . . . Wer sich schon je in einem solchen Dilemma befunden hat, der wird es wissen, dass der liebe Gott den mensch-lichen Sprechwerkzeugen die Fähigkeit gegeben hat, sich für solche schwere Fälle in eine ganz besonders dafür bestimmte unbeschreibbare Grimasse zu ziehen — wenigstens habe ich dieselbe noch nie in anderen Ver-hältnissen angetroffen, sie ist ausschließlich Privilegium des Dienstmädchens, das uns antwortet: «Zu Kindern geh' ich nicht; ich möcht' lieber zu Leut' ohne Kinder, ich kann Kinder nicht leiden.» Wir bewahren unsere Würde und sagen kurz: «Das hätten Sie auch gleich sagen können. Jemanden, der Kinder nicht liebt, kann ich nicht gebrauchen, die Kinder sind einmal da.» Und zu Hause lassen wir muthlos die Arme sinken: Wieder die Kinder! Ja, das sind so Momente, in denen man versucht ist, jene bevorzugte Menschenclasse zu beneiden, denen meine Studie gilt, aber — es bleiben eben nur Momente . . .

Kinderlose Ehepaare zerfallen in vier Classen. Die erste derselben sind die jung verheirateten Leuten. In ihrem kleinen Heim ist alles so neu, so frisch, so nied-lich, gerade wie in einer wohlgehaltenen Puppenstube.

Da bleibt der Delfarbenanstrich so fleckenlos, die Fenster-scheiben so blank, kein Deckchen wird schief ge-zerrt, kein noch so zarter Zierrat zerbrochen. Die Möbel nach modernstem Stil, Farbencombination, Material und Zeichnung der Zimmerauschmückung tadellos, strenge der heutigen Geschmacksrichtung ent-sprechend. Die durch die fleißigen Hände der jungen Beherrscherin dieses Edens täglich sich mehrenden Hand- und Kunstarbeiten beweisen, dass die Berufstigerin auf der Höhe ihrer Zeit steht, es ist alles stiftvoll — fin de siècle. Kunststickereien, Knüpf- und Durchzugs-arbeiten, Handarbeiten auf Seide, Glas und Por-zellan, sie alle sind vertreten, es ist in allem Eleganz, Chic . . .

Und doch — während die ungestörte Ordnung der Hausfrau in uns imponiert, vermisst die Familien-mutter ein etwas: Es ist uns alles zu kühl, zu un-benützt, das Betrachten all der Herrlichkeiten erweckt in uns keine Wärme, die Gegenstände in all ihrer Schön-heit erscheinen uns leblos wie die Vorräthe in Möbel- und Kunsthandlungen. Sie haben eben noch keine Ge-schichte, sie sind noch nicht verwebt mit den Schicksalen, den Leiden und Freuden der Eigenthümer.

Die Erscheinung der jungen Frau passt in den Rahmen, auf ihr Glück ist noch kein Reif gefallen, es strahlt noch aus ihren jugendfrischen Zügen in un-getrübtetem Glanze. Sie ist stets fertig, stets elegant, stets aufgelegt, sich von der besten Seite zu zeigen. Ihre neue Würde bildet mit ihrer mädchenhaften Er-scheinung ein so liebliches Ensemble. Freudig eilt sie

wir — sagte Crispi — Nachbarn Englands, mit dem wir ausgezeichnete Beziehungen unterhalten. Wir haben also einen außerordentlichen Vortheil ohne besondere Lasten errungen. Senator Parenzo erklärte sich von der Antwort befriedigt.

Der Senat erledigte sodann alle Gegenstände der Tagesordnung. Senator Cavaletto dankte namens der Senatoren dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Verhandlungen und wünschte dem Ministerpräsidenten Crispi, dessen Leben dem Vaterlande geweiht sei, Kraft und Gesundheit für lange Zeit. Crispi schloß sich namens der Regierung der Ovation für den Senatspräsidenten an und dankte auch für die Wünsche, welche seiner Person galten. Er habe dem Könige und Vaterlande gedient und werde bis an sein Lebensende fortfahren, ihnen zu dienen. Mit warmen Worten dankte er sodann dem Senate für die ihm besonders in der letzten Zeit gewährte Unterstützung, ohne welche ein Werk nicht vollendet worden wäre, das man seit neun Jahren vergebens angestrebt hatte. Der Senat habe Anspruch auf den lebhaften Dank der Regierung, und die letzten Sitzungen füllten neue Ruhmesblätter seiner glorreichen Geschichte. «Wir haben — schloß Redner unter anhaltendem Beifalle — die Lösung schwieriger Probleme angestrebt und beschlossen; Italien kann stolz sein auf seinen König und auf sein Parlament.» Der Präsident schloß hierauf nach einigen warmen Worten des Dankes unter lebhaften Kundgebungen der Loyalität für den König und die Dynastie die Sitzung.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Juli.

Die Meldung einiger Budapester und auswärtiger Blätter, wonach unser Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf Revertera, nach Ablauf seines eben angetretenenurlaubes nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde, wird vom «Fremdenblatt» als Erfindung bezeichnet. Ebenso unrichtig sei die gleichfalls aus Budapest stammende Nachricht, wonach der Gesandte in Bukarest, Graf Goluchowski, nicht mehr auf seinem Posten bleiben werde.

Zum Aufenthalte des ungarischen Ministers des Innern v. Hieronymi in Siebenbürgen telegraphirt man aus dem Wahlorte bald daselbst: «Die viertägige Reise des Ministers Hieronymi hat keine Annäherung der Rumänen an die Regierung zustande gebracht.

Der kroatische Landtag nahm gestern die Universalitäts-Novelle in dritter Lesung an. Es folgte sodann die Verhandlung über das außerordentliche Budget. Beim Titel «Beitrag zur ungarischen Millenniums-Ausstellung» entspann sich eine lebhafteste Debatte, an deren Schluß der Banus Graf Rhuen-Hedervary das Wort ergriff, um die Ausführungen der oppositionellen Redner zu widerlegen, namentlich hob der Banus gegenüber den Ausführungen des Abg. Dr. Frank hervor, daß die Nichtbetheiligung an der Ausstellung der Volkswirtschaft Kroatiens und Slavoniens gewiß Schaden bringen würde. Im Verlaufe seiner Rede erklärte der Banus, das Gerücht seiner Demission sei aus der Luft gegriffen. Er habe keine Ursache zu demissionieren. Hätte er diese Absicht gehabt, so würde er dem Landtage gewiß Mittheilung gemacht haben. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde der Titel «Beitrag zur ungarischen Millenniums-Ausstellung» angenommen. Nächste Sitzung heute.

dem Gatten entgegen, auf dessen Schritt sie zu lauschen gelernt hat und dann sitzen sie beisammen und sprechen — von der Zukunft. Dort liegt ihr Denken, ihr Streben, ihr ganzes Interesse. Sie befecht noch himmelstürmende Thatkraft, die Erwartung sicherer Prosperität. Vorwärts ist ihr Blick gerichtet, sie sprechen von seinen unausbleiblichen commerciellen Erfolgen, von ihrem einstigen, gesellschaftlichen Prestige, von — doch nein, ein Thema, das allernächst liegende, das ist bei der jungen Frau verpönt.

Sie weicht ihm aus, weil sie fühlt, wie die Erwähnung eines tief im Herzen erhofften Glückes ihr Angeficht erglänzen macht. Es erscheint ihr wie Prophanation, dieser Hoffnung Ausdruck zu geben, mag man es sich doch kaum selbst gestehen, daß, so glücklich man auch im Augenblicke ist, es doch noch ein etwas gibt, das dieses Glück erst vollständig machen soll. —

Den Gegensatz zu dieser Kategorie der «kinderlosen Ehepaare» bilden die alten Leute, deren Kinder alle verheiratet und die nun wieder allein sind. Wie jene die Zukunft, so repräsentieren diese die Vergangenheit. Auch in ihrem Heim ist stete Ordnung, bleiben Delfarbe und Fensterscheiben fleckenlos, aber ein anderer Geist durchweht dieses Heim. Auch hier wohnt das Glück, aber in anderer Gestalt, dort ist es der strahlend schöne Frühlingmorgen, hier der ruhig-milde Abend. Der erste Eindruck, den wir hier empfangen, ist der der breiten Behaglichkeit; hier ist wohlverdiente Ruhe nach ernstem Sorgen und redlichem Mühen, das Bewußtsein erfüllter Pflicht, erreichten Lebenszweckes.

Das italienische Parlament hat sich, wie bereits gemeldet, über den Sommer hinaus vertagt. Es ist sehr wahrscheinlich, daß mit dieser Vertagung eine parlamentarische Session abgeschlossen ist und daß im Herbst eine neue Session mit einer Thronrede eröffnet werden wird.

Die französische Kammer setzte gestern in der Vormittagsitzung die Debatte über das Anarchisten-Gesetz fort. Der Berichterstatter gibt den neuen Text des Artikels 2 des Gesetzesentwurfes bekannt. Ministerpräsident Dupuy erfuhr die Kammer, als Vertrauenskundgebung für diese Regierung die Fassung des Artikels 2 anzunehmen und alle Amendements zu verwerfen. Brisson, Goblet, Raquet und Pourquery protestieren gegen die Erklärungen Dupuy's, die sie als verfassungswidrig und als neuen 2. December bezeichnen. Raquet und Pourquery erhalten den Ordnungsruf. — Zwei Amendements Charpentiers, wonach niemand wegen eines Privatbriefes oder wegen in seiner Wohnung gethanen Aeußerungen verfolgt werden dürfe, werden mit 297 gegen 166, beziehungsweise mit 283 gegen 176 Stimmen abgelehnt. — In der Nachmittagsitzung wurden sämtliche Amendements zu Artikel 2 abgelehnt. Die Kammer verschob die Abstimmung über den Artikel 2 und schritt zur Verathung des Artikels 3.

Aus Belgrad veröffentlichten die «Srpzke Novine» bezüglich der Constantinopeler Reise des Königs folgende officielle Note: Gegenüber der in auswärtigen Blättern aufgetauchten Version, daß der König aus Constantinopel unzufrieden zurückkehrte, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß alle derartigen Commentare unrichtig und willkürlich sind. Es ist Thatsache, daß der König von dem außergewöhnlichen Empfange seitens des Sultans sehr angenehm berührt wurde und befriedigt von der Reise, auf welcher ihn die warmen und aufrichtigen Wünsche seines Volkes begleiteten, in sein Vaterland zurückkehrte.

Der bulgarische Ministerpräsident Stoilov tritt eine Rundreise durch das ganze Land an, welche einen Monat in Anspruch nehmen wird.

Wie den «Times» aus Philadelphia gemeldet wird, hat das Repräsentantenhaus die Vorlage betreffend die consularische Befichtigung der Auswanderer in den Einschiffungshäfen angenommen.

Die Erwartung, daß infolge des Eingreifens europäischer Mächte der zwischen China und Japan wegen Korea's drohende Zusammenstoß werde hintangehalten werden, scheint sich nicht zu erfüllen; im Gegentheile, die Spannung zwischen beiden Mächten ist, wie die neuesten Nachrichten aus Ostasien besagen, im Wachsen und in Shanghai war sogar schon das Gerücht verbreitet, daß der Krieg zwischen den beiden asiatischen Großmächten erklärt sei und daß die Chinesen die nördliche Zufahrt des Yang-tse-kiang blockieren.

Tagesneuigkeiten.

(Gmundener Festtage.) Am 22. d. M. wurde die neue Rennbahn in Gmunden eröffnet. Der erste Renntag bot ein glänzendes Bild. Tausende umstanden die Rennbahn, den Sattelplatz füllte ein sehr elegantes Publicum, das von Nord und Süd herbeigeströmt war, und die Mitglieder des Hofes sah man selten in Wien so vollzählig bei einem Feste versammelt. Die Rennen waren brillant bestritten und brachten dem Erzherzog

Sternlos.

Roman von F. Kina.

(40. Fortsetzung.)

Gerhard Bohwinkels Worte waren ganz danach angethan, ihren Eindruck auf das für eine heiße Dankbarkeit empfängliche Gemüth des jungen Mädchens nicht zu verfehlen; aber die Macht, welche sie einst über sie befaßen, war gebrochen, und klar und deutlich klang die Antwort über ihre Lippen:

«Onkel Gerhard, du irrst, wenn du glaubst, daß irgend ein mir zugefügtes Unrecht das Verlangen, dieses Haus zu verlassen, in mir erweckt hat. Ich bin einfach zu mir selbst gekommen, erwacht, wie aus einem düsteren Traume. Du wirst mir das Recht, mir einen eigenen Lebensweg zu wählen, nicht absprechen können. Ich kann hinsürder nicht von Wohlthaten leben, die ich nicht verdiene, so willig man sie mir auch zuwenden mag. Laß mich meinen eigenen Weg gehen, Onkel! Dieses Leben kann ich nicht fortsetzen — es würde mich tödten oder — wahnsinnig machen!»

Eine Pause trat ein. Der Commerzienrath fand keine Entgegnung. Er sah den Augenblick gekommen, in welchem das Rechenexempel, das ihm lange Jahre hindurch mit seinem Ergebnisse eine Beruhigung gewesen war, sich als ein falsches erwies. Er durfte nicht daran denken, ferner seine Pläne zu verfolgen. Sich seiner Unterredung mit Karl Beerendorff erinnernd, sagte er sich, daß ein fernerer Widerstand seinerseits vielleicht sogar ein besonderes Licht auf seine Hartnäckigkeit zu werfen imstande sein könne.

Otto drei Siege, wobei Oberlieutenant v. Kreuzbruck jedesmal das siegreiche Pferd ritt. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este's «Esufondar», der im Hauptrennen des Tages als Favorit startete, kam zu Fall und brach ziemlich schwer nieder, doch verliefen dieser wie auch andere Stürze ohne ernste Folgen. — Gestern vormittags wurde die vom Bildhauer Sigl modellierte Kaiserbüste enthüllt. Zur Enthüllungfeier waren Ihre k. u. k. Hoheiten Erzherzogin Marie Valerie mit ihrem Gemahl Erzherzog Franz Salvator, ferner der Statthalter Baron Pouthon mit Statthalterei-Secretär Graf Salbern, Bezirkshauptmann Baron Nischelburg-Labia mit seinen Beamten, die städtischen Behörden mit dem Bürgermeister an der Spitze etc. erschienen. Nach Ansprachen des Bürgermeisters Kaltenbrunner und des Statthalters Pouthon fiel die Hülle von der Büste. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, womit die Feier beendet war.

(Bürgermeister Winterholler erkrankt.) Bürgermeister Reichsraths-Abgeordneter Winterholler, welcher seit längerer Zeit leidend ist, erlitt, wie aus Brünn telegraphirt wird, vorgestern nachts einen Schlaganfall mit Lähmungserscheinungen. Winterholler hatte das Bewußtsein verloren. Heute früh trat eine Besserung ein. Der Zustand gibt zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Professor von Kraft-Ebing wurde zum Krankenlager berufen.

(Aus Lemberg.) Zu Ehren der Theilnehmer am politischen Journalisten- und Schriftstellertage gab am 21. d. M. der Präsident der Ausstellung, Fürst Sapieha, in seinem Palais eine glänzende Soirée. Nachher am 22. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung wurde der polnische Journalisten- und Schriftstellertag in feierlicher Weise geschlossen. Abends fand in der Tonhalle der Ausstellung ein Bankett statt.

(Brand in Lemberg.) Mehrere Militär-Fouragebaracken auf dem Jablonowski-Platz gerieten am 23. d. M. vormittags in Brand.

(Verhaftung.) Die Budapester Staatsanwaltschaft erhob gegen den verhafteten Arbeiter des Ganz'schen Fabrik Piccarone die Anklage wegen Majestäts-Beleidigung. Die gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß Piccarone kein Anarchist ist. Derselbe verbleibt auf weiteres in Haft.

(Deutsches Turnfest.) Das achte deutsche Turnfest wurde am 22. d. M. abends in Breslau durch den Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz in feierlicher Weise eröffnet. Zuerst begrüßte Oberbürgermeister Bendorff die Turner namens der Feststadt, sodann brachte General von Lewinski ein Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm aus, und Oberpräsident von Seydewitz toastierte auf den treuen Freund und Bundesgenossen des deutschen Kaiserthums auf Se. Majestät Kaiser Franz Josef. Oberbürgermeister Bendorff übergab hierauf die Leitung des Festes dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Professor Bendorff aus Thorn, der namens der Turnerschaft für den persönlichen Empfang dankte. Rechtsanwält Wegel aus Breslau übergab das Bundesbanner an die Feststadt Breslau. Gestern mittags wurde ein großartiger Festzug abgehalten.

(Aus Karwin.) Nachdem der Franciscanerschacht seit 22. d. M. nachmittags ventilirt worden war, und man sich durch Tauben, die man einließ, von der Gefährlosigkeit der Einfahrt überzeugt hatte, fuhren um 8 Uhr früh Beamte mit der nöthigen Arbeitsmannschaft zum Beginn der Gewältigungsarbeiten in den Franciscanerschacht ein, um die erforderlichen drei Abschlußarbeiten auszuführen. Die Arbeiten verliefen bisher ohne Zwischenfälle.

«Dann geh', Hanna!»  
War das seine Stimme, die die Worte sprach?  
Ihn selbst erschreckte dieselbe.

Gerhard Bohwinkel sah es in ihren Augen aufleuchten und einen Strahl jubelnder Freude daraus hervorbrechen, und wie ein Stich gieng es ihm durchs Herz.

Von der jubelnden Freude, die sie Karl Beerendorff gegenüber gezeigt hatte, äußerte sie freilich nicht ihm gegenüber und davon wußte er ja auch nichts zu seinem Heile.

Nur mühsam raffte sich der Commerzienrath von der Frage auf:

«Und wie gedenkst du dir dein Leben zu gestalten? Was willst du thun?»

Sie hörte den Schmerz, der seine Worte durchhallte, nicht; sie schien wie abgestumpft gegen das Empfinden dieses Mannes, der sie allezeit seiner überaus schwänglichen Liebe versichert, ihr dieselbe aber nie bewiesen hatte.

«Ich möchte die Wirtschaft in einem Hause erlernen, wo ich mich zugleich nützlich machen kann,» setzte sie einfach. «Du weißt, Onkel Gerhard, daß ich kinderlieb bin.»

«Warum kümmerstest du dich dann nicht um die meinen?» entfuhr es dem Commerzienrath halb gegen seinen Willen.

Ein schmerzliches Lächeln umspielte den Mund des jungen Mädchens.

«Wie konnte ich es denn?» stammelte sie. «Ich sah sie ja kaum und dann —»

— (Anarchismus.) Einer Meldung des Mailänder «Corriere della Sera» zufolge wurde ein Onkel Caserio's, der 50jährige Paolo Caserio, in Palermo verhaftet. Derselbe war 1873 wegen Mordes zu 20jähriger Kerkerstrafe verurtheilt worden, die er in Brindisi absüßte. Vor wenigen Monaten entlassen, scheint er in anarchistische Umgebung gerathen zu sein, und deshalb erantwortlich seine Verhaftung. Paolo Caserio wird die Insel Pantellaria als Zwangsdomicoil zugewiesen erhalten. — An den beiden Tagen, an denen die Gerichtsverhandlung gegen Caserio stattfindet, wird der Justizpalast von einem Bataillon Infanterie umgeben sein. Eine starke Escorte wird den Wagen begleiten, der Caserio vom St.-Pauls-Gefängnisse zum Justizpalast und zurückbringt. Im Innern des Saales wird Raum für achtig Vertreter der Presse reservirt.

— (Streik.) Die Budapester Fabrik-, Kunst- und Bauarbeiter beschlossen, diese Woche den Streik zu beginnen. Dieselben, an Zahl circa 3000, hoffen, die Tagelöhner ihrer Branche in die Lohnbewegung mit einzubeziehen.

— (Binnenschiffahrts-Congress.) Am 23. d. M. wurden die Delegirten zum Binnenschiffahrts-Congresse im zoologischen Garten in Haag von dem Präsidenten des Ingenieur-Instituts, Beemans, bewillkommen. Ministerial-Director Schulz (Berlin) dankte und versicherte, daß Holland gerade deshalb zum Congressorte gewählt wurde, weil es in der ganzen Welt durch seine Wasserbauten berühmt sei. Die Deutschen seien gekommen, um von den Holländern zu lernen. Redner schloß mit einem Hoch auf die holländischen Ingenieure. Vorgestern fand ein officieller Empfang statt.

— (Die alte Geschichte.) Aus Ancona wird berichtet: Das Stubenmädchen Fanny Foslani aus Triest, ein achtzehnjähriges, hübsches Mädchen, welches von einem Unterofficier verführt und verlassen worden war, stürzte sich am 22. d. M. abends in einen Brunnen und wurde als Leiche herausgezogen.

— (Aus Petersburg.) Es besteht das Project, ein allgemeines Syndicat der russischen Kohlenindustriellen und Hüttenwerksbesitzer zu bilden. Das Ziel des Syndicates soll sein, die einheimische Industrie vor der ausländischen Concurrenz zu schützen.

— (Contumaz.) Aus Constantinopel wird telegraphirt: Reisende, die mittelst Eisenbahn aus Europa eintreffen, werden in den Grenzstationen Mustapha Pascha und Zibestische einer strengen ärztlichen Untersuchung unterzogen.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Effectentombola.) Das k. k. Finanzministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der freiw. Feuerwehr in Schwarzenberg bei Udria die Veranstaltung einer Effectentombola im Laufe des Jahres 1894 zugunsten der Feuerwehr-casse, bei Ausschluß von Gewinften in Geld und Geldaffecten, bewilligt.

— (Menagegeld.) Das höchste Menagegeld im Corpzbereiche hat Windisch-Feistritz mit 17.9 Kreuzer, das niederste Stein in Krain mit 12.2 Kreuzer. Von den anderen Stationen des Corpzbereiches seien erwähnt Triest mit 17.7 kr., Graz mit 14.7 kr., Laibach mit 14.3 kr., Klagenfurt mit 15.7 kr. und Pola mit 15.6 kr. Das Futterrelatum wurde in unserem Corpzbereiche für eine Pferdefutterportion in der Zeit vom 1. Juli bis 31. December l. J. mit 13 Gulden festgesetzt.

Sie stockte und Gerhard Bohwinkel fragte nicht weiter; er wußte genug. Er wußte, daß die Heimat, welche er der Nichte hatte bereiten wollen, ihr nie eine solche geworden sei.

Raum 14 Tage später verließ Hanna für immer das kleine Gartenzimmer, das ihr allzeit einzig ein Gefängnis gewesen war, wenngleich sie unter Thränen von demselben Abschied nahm.

Der Commerzienrath war nicht sichtbar, ebenso wenig seine Gattin und die Kinder. Dagegen erwartete Onkel Karl sie in dem bereitstehenden Wagen, um die Nichte persönlich an Ort und Stelle zu bringen. Zwischen ihm und Gerhard Bohwinkel hatte eine oberflächliche Ausöhnung stattgefunden, ohne daß die gegenseitige Mißstimmung ernstlich davon berührt worden wäre. Karl Beerendorff hatte auch den Platz, der Hanna ein neues Asyl bieten sollte, ausgewirkt.

Hanna athmete tief auf, als das Stadthor hinter ihnen lag und der Wagen über die Chaussee dahinrollte. Sie hatte ein Gefühl, als ob sie einer Gefangenschaft entronnen sei.

Karl Beerendorff hatte auf einem etwa drei Stunden von der Stadt entfernten Landgut einen Platz für Hanna gefunden, der für sie wie geschaffen und ganz danach angethan erschien, die Wunden, die ihr die Vergangenheit geschlagen, vernarben zu lassen.

Karl Beerendorff war durchaus nicht dadurch befriedigt, daß Hanna ihm verwehrt hatte, in seiner Weise die Sorge für ihre Zukunft zu übernehmen; er glaubte aber einem verwandten Charakterzug zu begegnen, als sie ihn bat, sie, wenn auch nur auf kurze Zeit, ihres

— (Promotion.) Heute findet in Wien die Promotion des Sohnes des Regierungsrathes Dr. Valenta Edlen von Marchthurn zum Doctor der gesammten Heilkunde statt. Aus diesem Anlasse hat sich letzterer nach Wien zu einem circa zehntägigen Aufenthalte begeben. — Am 16. Juli wurde an der Wiener Universität Herr Max Gnezda aus Laibach zum Doctor der gesammten Heilkunde promovirt.

— (Postalische.) Am 1. August l. J. tritt in S. Pietro in Selve bei Bisino in Istrien ein k. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem gesammten Postdienste befaßt und seine Verbindung mit dem Postneße mittelst der Personenzüge der Eisenbahn Divačapola erhalten wird.

— (Das Verbot des Eintriebes von Schweinen) aus dem kroatischen Bezirke Samobor in den politischen Bezirk Gurktal wurde von der k. k. Landesregierung nunmehr in seinem ganzen Umfange nach außer Kraft gesetzt, da die gepflogenen Erhebungen ergaben, daß die in der Gemeinde Poddub bei Samobor aufgetretenen Rothlaufälle nur einen sporadischen Charakter hatten.

— (Von den k. k. gewerblichen Fachschulen.) Die Fachschule für Holzindustrie und die Fachschule für Kunststickerei veranstalten am 27., 28. und 29. Juli eine gemeinschaftliche Schulausstellung im Virant'schen Hause (Zakobspatz). Wir werden unseren Lesern über diese Ausstellung, welche die gesammte Thätigkeit unserer gewerblichen Anstalten zum Ausdruck bringen soll, einen eingehenden Bericht bringen.

— (Firmalösung.) Die der «Allgemeinen Spiegelglas-Versicherungsgesellschaft in Mannheim» zum hiesländischen Geschäftsbetriebe ertheilte Bewilligung wurde vom k. k. Ministerium des Innern nach erfolgter Liquidationsbeendigung und Löschung der Firma aus dem Handelsregister außer Kraft gesetzt.

— (Heiße Tage.) Vorgestern und gestern war die Höchst-Temperatur in diesem Sommer zu verzeichnen, und es hat allen Anschein, daß die kommenden Tage sich ihren Vorgängern würdig anreihen werden. Nun in Laibach mit seinen wunderschönen Auen und schattigen Anlagen ist die drückende Hitze immerhin zu ertragen, und schließlich gibt es als letzte Rettung ein zwar ziemlich entferntes, aber doch kühles Bad. Der Andrang zu den Bädern ist auch bedeutend, und man fühlt die ungünstige Situierung derselben umso schmerzlicher.

— (Vom Theater.) Theaterdirector Herr Oppenheim ist zum dauernden Aufenthalte in Laibach eingetroffen, nachdem er das gesammte Personale für die kommende Saison engagiert hat. Von jenen Mitgliedern, die in vergangenen Spieljahren in Laibach thätig waren, befindet sich keines im neuen Ensemble, auch der Chor ist aus frischen Kräften zusammengestellt. Die Vorstellungen des deutschen Theaters beginnen am 29. September mit einer Lustspiel-Revität. Außer dem Schauspieler, Lustspiele, der Operette und Posse wird auch die komische Oper gepflegt werden. Die neugeonnenen Schauspielkräfte der slovenischen Bühne sind bereits eingerückt, und es werden fleißig Proben für die nächste Spielzeit abgehalten. Als erste Novität geht das Baudeville «Mitouche» mit Fräulein Pollat in der Hauptpartie in Scene. Das Stück wird gegenwärtig vorbereitet. Die slovenische Bühne hat außerdem die Oper «Der Kuss» von Smetana erworben.

— (Todtschlag und schwere körperliche Beschädigung.) Martin Jerina, Karl Winter, dann die Brüder Johann, Anton und Josef Jerina vulgo Tomazev und Johann Pečlin, sämmtlich beim Guts-

Weges gehen zu lassen. Es war etwas Tüchtiges in ihr — er konnte es nicht leugnen.

Als sie jetzt an seiner Seite saß, die Wangen von der frischen Herbstluft geröthet, mit leuchtenden Augen und einem Zug von Freudigkeit um den Mund, da fühlte er sich weit beruhigter über Hanna's Schicksal, denn an dem Tage, als er sie zum erstenmale wiedergesehen hatte. Er konnte es sich ehrlicher Weise nicht verhehlen.

Die Stadt lag eben im letzten Abendsonnenschein, als Hanna, bei einer Biegung des Weges angelangt, von wo ab es thalwärts gieng, noch einmal den Kopf wandte, um zurückzuschauen. Nun sah sie nichts mehr von der Häusermasse, von welcher sie bisweilen geglaubt hatte, daß dieselbe sie erdrücken werde. Vorwärts!

Sie wandte ihr Gesicht ihrem Begleiter wieder zu. In demselben Moment sah sie einen Reiter daherspringen. Jäh schoß ihr das Blut in die Wangen und verbreitete sich rasch über den Nacken bis unter das Haar.

Der Reiter küßte den Hut. Es hatte einen flüchtigen Augenblick den Anschein, als wolle er an den Wagen heranreiten, doch nahm er von diesem Vorhaben Abstand, um in dem Galopp, in dem er sich befand, seinen Ritt fortzusetzen.

«Wer war das?» fragte Karl Beerendorff.

«Es war Herr von Rackweiller,» antwortete Hanna, nur mit Mühe ihre Verlegenheit bemeisternd. Karl Beerendorff sah die Nichte verwundert an. Was konnte es mit diesem Herrn von Rackweiller für ein Bewandtnis haben?

besther Galle in Freudenthal als Tagelöhner bedienstet und daselbst wohnhaft, haben am 15. d. M. circa halb 10 Uhr nachts den aus dem Gasthause des Telban in Dole kommenden Grundbesitzer Josef Brancelj und seine Söhne Josef und Jakob von Base, angeblickt ohne eine Veranlassung oder vorherigem Wortwechsel, überfallen und mißhandelt, wobei der Grundbesitzer Brancelj auf dem Kopfe drei lebensgefährliche, bis an die Gehirnschale reichende Verletzungen erhielt, so daß er besinnungslos liegen blieb und am 17. Juli starb. Seine Söhne Josef und Jakob erhielten ebenfalls bis an die Gehirnschale reichende schwere Wunden. Als Thäter wurden Martin Jerina und Karl Winter bezeichnet, welche von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach eingeliefert wurden. — l.

— (Ein Fremdenverkehrs-Inspectorat.) Wiener Blättern wird aus Graz telegraphirt: Die Vorbereitungen für den am 1. August in Graz unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Handelsministers Grafen Wurmbbrand stattfindenden Fremdenverkehrs-Congress sind beendet. Graf Wurmbbrand wird denselben wahrscheinlich persönlich eröffnen. Auf dem Congresse wird unter anderem die Ausstellung eines Fremdenverkehrs-Inspectorates als Regierungsorgan gewünscht werden. Für diesen Posten soll Herr Anton v. Koppenheier, der Urheber der Congress-Idee, aussersehen sein.

— (Gemeindevorstandswahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Weißensfels im politischen Bezirke Radmannsdorf wurden zum Gemeindevorsteher Gustav Weiz, Industrieller in Weißensfels, und zu Gemeinderäthen August Mali, Befizier, und Franz Zeitlinger, Verkehrsbeamter in Weißensfels, gewählt.

— («Fremden-Zeitung.») In Nr. 39 dieses Central-Organes zur Förderung des Fremdenverkehrs in Oesterreich ist ein Aufsatz des Landtagsabgeordneten Robert Braune über Gottschee veröffentlicht. Illustrationen nach Photographien aus dem Atelier Bergetporer in Belvedere erläutern den Text. Nr. 40 bringt unter anderen eine Beschreibung Ruffsteins mit zahlreichen Illustrationen sowie zahlreiche Nachrichten aus Curorten und Sommerfrischen der Monarchie.

— (Gegen Mückenstiche.) Das Bestreichen der Stelle mit gewöhnlicher Waschseife hilft zumeist sofort. Die Seife wird etwas angefeuchtet und so dick angestrichen, daß der Anstrich sichtbar ist. Sollte man von einem besonders giftigen Thiere gestochen sein, dann wird der Anstrich später noch einmal wiederholt, nachdem der erste sich verloren hatte. Dieses Mittel hat außerdem den Vorzug, daß ein Stückchen Seife in der Tasche weniger belästigt, als ein Fläschchen Salmiak, und daß man Seife auch leichter zur Hand hat.

— (Aus Bosnien.) Die bosnisch-hercegovinische Landesregierung hat an mehrere wissenschaftliche Autoritäten des In- und Auslandes die Einladung gerichtet, sich für die Zeit vom 15. bis 21. August d. J. nach Sarajevo zu begeben und dort an einer Versammlung theilzunehmen, in welcher das bisher in der Erforschung der bosnischen Alterthümer Geleistete vorgeführt, der Stand einiger in Gang begriffenen praktischen Arbeiten an Ort und Stelle gezeigt und die Probleme der bosnischen Urgeschichtsforschung erörtert werden sollen. Solche Einladungen ergiengen unter anderen an die Herren Universitäts-Professoren Otto Venndorf, Eugen Vormann und Wilhelm Tomasek sowie an Josef Szombathy in Wien und Gustav Meyer in Graz. Außerdem sind unter anderen Prinz Roland Bonaparte in

«Du kennst ihn?» forschte er weiter.

«Ja,» nickte sie, noch tiefer erglühend, «er verkehrte im Bohwinkel'schen Hause — ich freilich sah ihn nur zweimal.»

Karl Beerendorff wagte keine weitere Frage, obwohl ihm dieselbe auf der Lippe brannte. Aber die Klugheit hatte ihn mehr denn einmal im Leben Schweigen gelehrt, und so schwieg er auch jetzt. Was hätte er sie denn auch fragen sollen? Er wußte ja nichts, und eine falsche Frage konnte ein nicht wieder gut zu machendes Unheil anrichten. Er konnte ja nicht wissen, welcher Ursache ihr Erröthen bei dem Anblick dieses jungen Mannes entsprang. Vielleicht gar war es eine der bitteren Erinnerungen, welche dieselbe wachrief — eine jener Erinnerungen, die sie um jeden Preis vergessen mußte und sollte.

Ein heißes Weh erfaßte des Mannes Herz an Hanna's Seite, indem er sich selbst verurtheilte, daß er solange hatte blind sein können für das, was diese junge Menschenblüte in der sonnenarmen Umgebung, in der sie bisher vegetirt, hatte leiden müssen, und ihm war es, als ob er sie hinfort nie mehr von sich lassen könne, als ob er selbst ihr Hüter sein müsse für nun und immerdar, denn wer konnte mehr die arme Hanna lieben als er?

Mehr als er! Warum sprangen seine Gedanken so unvermittelt zu dem schmucken Reiter über, der soeben ihren Weg gekreuzt hatte? War es der unerforschliche Instinct der Liebe, der ihn leitete und — warnte?

(Fortsetzung folgt.)

Paris, Professor Montelius in Stockholm, Dr. Sophus Müller in Kopenhagen, Professor Pigorini in Rom, Professor Ranke in München, Geheimrath Virchow in Berlin eingeladen. — Wie die «Bosnische Post» mittheilt, haben nach den Rennen in Fildze die Mitglieder des Wiener und des Budapester Jockeyclubs beschlossen, dass das nächste Meeting im Jahre 1895 von zwei auf drei Renntage erweitert wird. Der Termin desselben wird auf den Monat September verlegt. Ferner wurde beschlossen, die Stems zu vermehren und die Preise, mit Ausnahme des Kaiserpreises, zu reducieren, um auch den Besitzern minderclassiger Pferde Gelegenheit zur Theilnahme und zur Herbeibringung ihrer Kosten zu verschaffen. Auch sind zwei Steeples in Aussicht genommen.

— (Personalnachricht.) Dem Ober-Rechnungsrathe und Vorstande der Finanz-Landesdirection in Graz, Martin Rißmaul, wurde anlässlich der erbetenen Versetzung in den Ruhestand der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen. Herr Rißmaul domicilierte bekanntlich viele Jahre in Laibach.

— (Heinrich Graf Taaffe.) Heinrich Graf Taaffe, der Sohn des vormaligen Ministerpräsidenten, hat vorgestern an der Universität in Graz die juristische Staatsprüfung mit Auszeichnung bestanden. Die zahlreich anwesenden Professoren und Studenten beglückwünschten nach Verkündung des Prüfungsergebnisses den Candidaten.

— (Die Ernte.) Die letzten Saaten- und Erntestandsberichte aus der Monarchie, aus Deutschland, Frankreich, England und insbesondere aus Amerika lassen es als wahrscheinlich erkennen, dass die heuer zu erwartenden Ernteresultate kaum hinter denjenigen des Vorjahres zurückstehen werden. Eisleithanien heisst eine vollausgerüstete Ernte über mittel ein, und auch in Ungarn taxiert man das voraussichtliche Ergebnis quantitativ fast so hoch wie im Jahre 1893, qualitativ jedoch wie in der diesseitigen Reichshälfte im Durchschnitt günstiger. Nach amtlicher Schätzung erwartet man in Ungarn eine Weizenfchung von 37 bis 38 Millionen Metercentner, private Nachrichten nehmen dagegen mindestens 40 Millionen Metercentner an. Das zu gewärtigende reichliche Ertragnis hat naturgemäß die Preisbewegung wesentlich beeinflusst, zumal die Chancen, dass der sich ergebende Produktionsüberschuss einen Abzug nach dem Auslande finden werde, sehr gering sind, weil die Disparität der Preise einen solchen nahezu ausschließt. Wichtiger für unsere Handelsbilanz dürfte die Gerste werden, die schon jetzt nach den ersten Druschproben das Interesse des Exportes erregt. Die Landwirthe beeilen sich auch, die Fertigstellung der Gerste zu beschleunigen, die ein reichlicheres Ertragnis verspricht und lassen den Drusch von Weizen und Roggen ruhen. Der Export von Gerste und Malz hat im Vorjahre das Minus in der Ausfuhr der übrigen Cerealien reichlich wettgemacht, und diese Aufgabe wird den genannten Producten wohl auch heuer zufallen.

— (Ertrunken.) Franz Kovac aus Kosjess fiel am 23. d. M. beim Wasserschnöpfen in einen offenen Brunnen und ertrank. Der Verunglückte litt an epileptischen Anfällen.

— (Eisenbahntag.) Ein großes Hilfsteichfest wird am 1. August anlässlich der in Graz tagenden Generalversammlung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen veranstaltet.

— (Vom Lurlock.) Aus Graz wird gemeldet: Professor Walcher hat im Lurlock eine unter der Tartarusöhle gelegene, spiralförmig gewundene, über und über mit Tropfstein bedeckte Klamm entdeckt, und er hofft, schon in den nächsten Wochen einen Wasserablauf gegen Peggau durchforschen zu können.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) («Wiener Zeitung».) Dem Director des Staats-Untergymnasiums in Gottschee, Benedict Knapp, wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen. Der Beichtvater des Klosters in Bischofsdorf, Feriha, wurde zum Canonicus des Collegiat-Capitels in Rudolfswert ernannt.

Wien, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Dr. Welerle reiste abends über Salzburg nach Budapest zurück.

Prag, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Als muthmaßlicher Thäter des Pilsener Dynamit-Attentates wurde laut «Ceska Politika» ein in dem Ziegler'schen Mürschaner Kohlenwerke bediensteter Arbeiter verhaftet, welcher einige Tage nach dem Attentat in trunkenem Zustande behauptete, er sei ein gefährlicher Anarchist, vor welchem insbesondere sein Arbeitgeber zittern müsse. Sowie der Versuch gemacht worden sei, Ziegler's Haus in die Luft zu sprengen, so werde er und seine Genossen auch sonstiges Eigenthum Ziegler's vernichten. Bei den Pilsener Behörden laufen täglich anonyme Zuschriften ein, in denen angezeigt wird, welche Gebäude baldigst durch Dynamit vernichtet werden sollen.

Presburg, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Das heute um 9 Uhr früh ausgegebene Bulletin über das Befinden

der Erzherzogin Gabriela besagt, dass das Befinden ein weniger befriedigendes ist als am 22. Juli. Es trat eine leichte Gehirnerröthung auf. Die Temperatur schwankt zwischen 38,8 und 39,8, der Puls zwischen 120 und 140.

Triest, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Hier und in Italien herrscht tropische Hitze. Gestern zeigte das Thermometer hier 31 Grad Celsius, in Venedig gleichfalls 31, in Mailand 33, in Palermo 34, in Florenz 35 und in Brindisi 36 Grad Celsius im Schatten.

Venedig, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Der Rhebive Abbas ist nachmittags hier angekommen.

München, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Der Professor der Archäologie Geheimrath Heinrich Brunn ist gestern gestorben.

Rom, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Agenzia Stefani» wird aus Massanah gemeldet: Ein Telegramm aus Kassala vom 21. d. M. berichtet, dass die Verwundeten nach Keren gebracht wurden. Das zur Verfolgung der Derwische entsendete Bataillon ist nach Kassala zurückgekehrt. Eine große Zahl der flüchtigen Derwische hat sich ergeben. Dieselben erzählen, dass sich ihre in den Sümpfen bei Atbara verprengten Genossen in elender Lage befinden. Von den italienischen Truppen wurden 46 Fahnen erbeutet.

Bern, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Nachdem vom Bundesrath kürzlich ein italienischer und ein französischer Anarchist ausgewiesen worden war, erfolgte nunmehr die Ausweisung von weiteren drei Anarchisten, einen französischen und zwei deutschen. Der Bundesrath stellte fest, dass das Anarchistengesetz vom 25. d. M. in Kraft zu treten habe.

Berlin, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Wie verlautet, sind für den diesjährigen Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Cowes vier Tage in Aussicht genommen. Der Kaiser wird am 5. August von Wilhelmshaven nach Cowes abreisen und vom 7. bis zum 10. August dort verweilen.

Christiania, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Der König verweigerte die Sanction des Storthingbeschlusses über die besonderen Strafbestimmungen für Personen, welche, aufgefordert, vor dem Storthing zu erscheinen, sich weigern, die bezüglichen Vorschriften zu erfüllen. Der König verweigerte ferner die Sanction der vom Adelsthing und vom Lagthing angenommenen Aenderungen des Gesetzes über das Consulatswesen vom 15ten Juni 1878.

Kopenhagen, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Russland trifft am 26. d. an Bord der russischen Kaiser-Yacht «Polarstern» hier ein.

Paris, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Der Process gegen Caserio wurde auf den 2. August verschoben, damit nach dem neuen Gesetze die Presse verhalten werden kann, die anarchistischen Reden des Angeklagten nicht zu veröffentlichen.

London, 24. Juli. Wie Reuters Office aus Tanger meldet, ist der Sultan am 21. d. M. an der Spitze des Heeres unter dem Jubel der Bevölkerung in Fez eingezogen. Sämmtliche Stämme haben sich ergeben und verhalten sich ruhig.

London, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Reuters Office meldet aus Hedenhai: Der britische Geschäftsträger in Tokio telegraphierte dem hiesigen Consul, dass die Japaner Shanghai, als außerhalb des Operationsgebietes liegend, betrachten. Der Kohlenpreis in Shanghai ist um 40 pCt. gestiegen.

London, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Die koreanischen Truppen in Söul griffen, aufgereizt vom chinesischen Residenten, die japanische Garnison an. Die Koreaner wurden zurückgeworfen.

London, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Wie die «Times» aus Athen melden, ist der Vorschlag der Regierung von den Delegierten der Bondsbesitzer angenommen und den Gläubigerausschüssen zur Annahme empfohlen worden.

Sofia, 24. Juli. (Orig.-Tel.) Infolge Auftretens der Cholera in Adrianopel ordnete der Sanitätsrath die nöthige Untersuchung der mit den gewöhnlichen Eisenbahnzügen aus der Türkei in Bulgarien eintreffenden Reisenden an. Die Passagiere des Orientexpresszuges werden frei durchgelassen, wenn nicht in Adrianopel Reisende eingestiegen sind.

### Literarisches.

«Vom Fels zum Meer.» Zwölf geistreiche Parabeln von Ludwig Fulda, nach Form und Inhalt feingeschliffene Edelsteine satirischer Poesie, eröffnen das neueste (11.) Heft der illustrierten Zeitschrift «Vom Fels zum Meer» (Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig), in welchem auch Wilhelm Jordan durch einen Beitrag voll tiefführender Poesie, «Völkerehre» vertreten ist. Der Charakter literarischer und künstlerischer Bornehmheit ist überhaupt diesem ganzen Heft angeprägt, in welchem Wilhelm Jensens spannende Erzählung «Ein Winter in Sicilien» für die gewedte Spannung die überraschendste Lösung bringt, die Humoreske von Hermine Billinger «Auch ein Jubiläum» ein erstes Motiv aus dem sozialen Leben der Verbrecherwelt poetisch auslöst, während G. Sarasin's Novelle die «Musterthe» mit fröhlichem Humor dies nie endgiltig gelöste Problem behandelt. Nicht nur für den Fachmann sind die illustrierten Aufsätze «Die Wiener Hofreitschule» von Sofister Blume und «Römische Glasgefäße» von Prof. Steinhoff wertvolle

Beiträge; der beginnenden Zeit des Lebens im Freien und der Reisen trägt in Bild und Wort ein stimmungsvoller Ausflug über den Wörthersee und seine Nachbarn von H. Stöckl, ein anderes über das «Leipziger Rosenthal» von H. Pilz und Beschränkung «Botanische Gärten» in anregender Weise Rechnung. Ueber «Rieser Frauenleben während der Revolutionszeit» schreibt Franz Walter; ein pikantes Thema, fesselnd behandelt, das die Frage wie und wen liebten die Revolutionshelden, nach neuen Quellen eingehend beantwortet. H. Bröhles Essay über G. A. Bürger und die kleineren illustrierten Artikel im «Sammeler» erhöhen wesentlich den aktuellen Charakter des reichen Inhaltes. Von den Kunstbeilagen dürfte besonders H. Corrodi's Bild «Papst Leo XIII. in den vaticanischen Gärten» allgemeines Interesse erregen.

Illustrierte Frauenzeitung. Wer sich viel in der Fremde getummelt hat, der weiß die Schönheit des deutschen Vaterlandes erst recht zu würdigen; die Fülle von dessen Natur ist schier unerschöpflich. Besteres kommt einem so recht wieder zu Bewusstsein, wenn man die trefflichen Zeichnungen aus dem «Saalthale» sieht, mit denen Günther-Naumburg's Stiff in Heft 14 der «Illustr. Frauen-Zeitung» geschmückt hat, und denen der poetische Wanderer August Trinius den Text liefert. — Mit anhaltender Spannung liest man in dem genannten Hefte den Roman Moriz von Reichenbachs «Ein rothes Mädchen» weiter und genießt in wehmüthiger Stimmung seine Melancholie der A. Hoffmann'schen deutsch-brasilianischen Novelle «Zu spät». — Als hervorragender Schmuck der Nummer möchten wir noch das Bild des Italiener's L. v. v. erwähnen, das eine anmuthige Scene aus dem Familienleben des sonnigen Südens, «Die Heimkehr des Vaters», vorführt.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Dambereg zogen werden.

### Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.  
Am 24. Juli. Dr. Kalona, Professor, f. Frau, Kaiserh. Schneider, Bahnbeamter, f. Mutter, München. — Loewen Privatier, Kornenburg. — Grill, Handelsmann, St. Pölten. — Lor, Privatier, f. Sohn, Triest. — Steiner, Rfm., f. Philipp, Latina, Goldfarb, Sochaly und Lustig, Rste., f. Dereani, Rfm., und Modestin, Doctors-Gattin, f. Familie, und Deutsch, Großhändler, Fiume. — Hofbauer, Bernau, Oberburg. — Schreiber und Holländer, Rste., Lundenburg. v. Potobsky, Lithographie-Besitzer, Graz. — Kastel, Rfm., Bregenz.

Hotel Stadt Wien.  
Am 24. Juli. Ravagni, Bauunternehmer; Lichtner, f. l. Professor; Zahn f. Frau, Stsch, Messing, Abeles, Wien. — Czermal, Gerichts-Präsident, Gospic (Kroatien). — riskovich; von Hagenborn, Secretär des österr.-ungar. f. Sohn, Molgari, Privatier; Tasseni, Private, f. Tochter, f. Simon, Inspector, f. Frau, Marburg. — Albiner, Inspector, Meran. — Morawetz, Lehrer, f. Familie, Lepachader, Rfm., Agram. — Basiljevic, Rfm., Deutsch-Landsberg. — Butter, Priester, Klein-Wilfersdorf. — Jonke, Reif., Michaelis, Rfm., Cottbus (Preußen). — Neumann, Rfm., — Reiss, Rfm., Budapest. — Dr. Bossi, Arzt, f. Sohn, Rabna, Controlor der ung. Staatsbahnen, Budapest. — Nagel, Rentier, London.

Hotel Bayerischer Hof.  
Am 24. Juli: Candusso, Rfm., Triest. — Guel, Stein. — Sessel, f. l. Obersteuereinnnehmer, f. Sohn, Wert. — Kermann, Professor, Graz. — Krenn, Rfm., — Schner, Privatier, Culmet (Amerika). — Jurt, Privatier, Jurt, Reif., Zolshofnit (Amerika).

Hotel Südbahnhof.  
Am 23. Juli. Klemenčič, St. Veit. — Ebil, Piva, Kotel. — Runco, Pifino. — Mubvic, Plesce.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.  
Am 23. Juli. Goricar, Prabsberg. — Mahnič, — Bartl, St. Martin.

### Verstorbene.

Den 23. Juli. Maria Lutzbauer, Fassbinders-Witwe, 49 J., Rain 2, Lungen- und Darmkatarrh.

Den 22. Juli. Anna Oden, Kaislers-Tochter, Marasmus. — Johanna Urenit, Arbeiterin, 30 J., Tuberculose.

Den 23. Juli. Franz Rašman, Arbeiter, 60 J., Tuberculose.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels
23.	7 U. Mg.	738.5	20.6	D. schwach	heiter
	2 • N.	737.5	30.6	D. schwach	heiter
	9 • Ab.	737.0	23.4	D. schwach	heiter

Ferlicher, wolkenloser Tag; Hitze zunehmend. Tagesmittel der Temperatur 24.9°, um 5.3° über dem male.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wissehrad.



Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, dass unser theuerstes Söhnchen

### Alexander

heute um 1/11 Uhr vormittags nach schwerem, kurzem Leiden im zarten Alter von 3 1/2 Jahren verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 26. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom Civilspitale aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Laibach am 24. Juli 1894.

Die trauernden Eltern  
Alexander und Theresia Gind.

Course an der Wiener Börse vom 24. Juli 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of financial data including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktien, and Industri-Aktien with columns for Gold, Ware, and prices.

Schweizerhaus! Heute Mittwoch am 25. Juli zu Ehren aller Annen grosses ANNENFEST mit Militär-Concert und Gartenbeleuchtung.

Kellnerlehrling der deutschen und der slovenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen. (3181) 3-1

K. k. österreich. Staatsbahnen. Vom 1. August l. J. an wird der bis jetzt zwischen Strascha-Rudolfswert täglich in Verkehr gestandene Gemischte Zug Nr. 2451...

Kundmachung. Es wird hiemit bekannt gegeben, dass seitens des Staats-Hengstendepots Posten Nr. 3 in Selo bei Laibach

Rudolfowo - Straža vlaka štev. 2463 in 2464 z osebnim prevažanjem vsaki dan po sledečem voznem redu:

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste und älteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837. MILLY'S KERZEN.